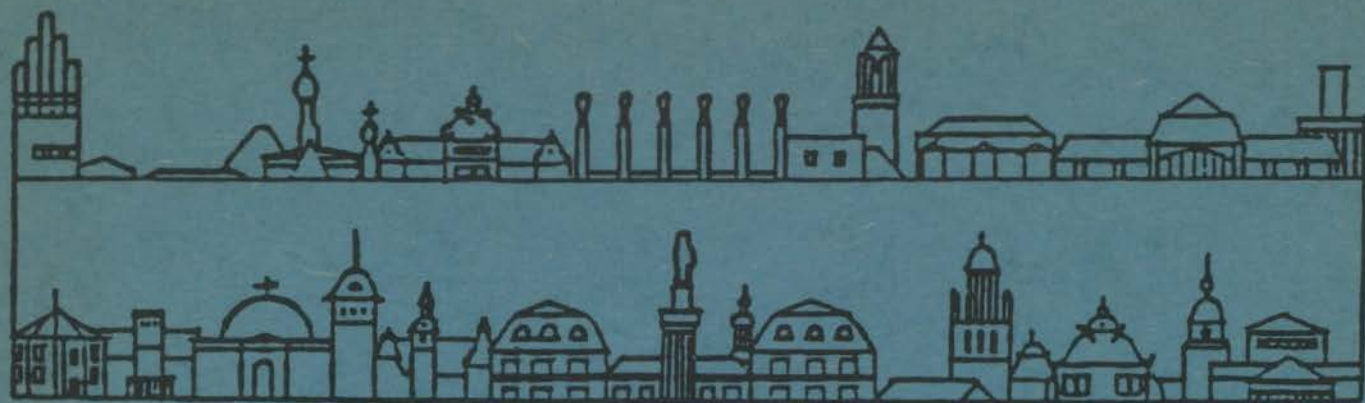




SCHÜTZT DARMSTADT

AKTIONSGEMEINSCHAFT ZUR ERHALTUNG
DER KULTUR- UND NATURDENKMÄLER E. V.

1991/4



Stützmauer-Sanierung der Bayer. Zugspitzbahn
beim „Kleinen Tunnel“ oberhalb des Alpsees
durch Erdvernagelung.

BAU-
SANIERUNGSTECHNIK
GmbH

Handelsregister Darmstadt HRB 2185
Geschäftsführer: Dipl.-Ing. Kurt G. Ross

Schlosserstraße 5
Telefon: 06151/43765
Fax: 06151/422800
6100 Darmstadt

Hummelbergstr. 11
Telefon: 0711/696709
7000 Stuttgart 1

Ellmendinger Str. 23
Telefon: 0721/44490
Fax: 0721/405391
7500 Karlsruhe 41

NEU!
**COMPUTER-
VERGLEICH: FÜR ALLE
LEBENS-
UND KRANKEN-
VERSICHERUNGEN
NEU!**

GRUND & GRAF Versicherungsmakler
6100 Darmstadt 6084 Gernsheim
Messeler Straße 8 Bahnhofstraße 7
☎ 06151-371073 ☎ 06258-4066

Impressum

- Herausgeber: Schützt Darmstadt
Aktionsgemeinschaft zur Erhaltung der Kultur- und
Naturdenkmäler e.V.
- Geschäftsstelle: Turmzimmer im Pädagog, Pädagogstr. 5, 6100 Darmstadt
- Geschäftsführerin: Frau Helga Steinbach, De-La-Fosse-Weg 20,
6100 Darmstadt, Telefon 06151-77676
- Konto: Sparkasse Darmstadt BLZ 508 501 50
Konto-Nr. 200 4666
Postgiro-Nr. der Sparkasse: 5869 - 609 Ffm
- ViSdP: Herbert Schardt, Spessartring 13, 6100 Darmstadt
- Auflage: 1200 Stück
- Herstellung u. Vertrieb: benderdruck, Bessunger Straße 47, 6100 Darmstadt
Telefon 06151-63576, Telefax 06151-65266
- Redaktionsschluß: Am Letzten der ungeraden Monate
- Erscheinungsweise: 6 x pro Jahr, jeweils Ende der geraden Monate
- ISSN 0935-8978

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers

Der Vorstand

Traute Holtz
Wolfgang Martin
Herbert Schardt
Otto Tramer
Peter Weyrauch
Hanne Wittmann
Werner Zimmer

Stadtverordnete als Vertreter der Parteien
sind kooptierte Mitglieder des Vorstandes:

Sissy Geiger
Fritz Seipp
Heino Swyter

Richtfest im Jagdschloß Kranichstein

Mit dem Richtfest am 27. Mai 1991 für den Hoteltrakt des Jagdschlusses Kranichstein wurde ein weiteres und arbeitsreiches Kapitel in der Sanierungsgeschichte dieses malerischen Baudenkmals abgeschlossen. Das Ende der Rohbauarbeiten für den Hoteltrakt, der bis zum Frühjahr 1992 in Betrieb genommen werden soll, wurde gebührend gefeiert. Es war ein fröhliches Fest, künstlerisch umrahmt durch Darbietungen des Bläsercorps des Jagdclubs und des Konzertchors Darmstadt, mit einer lockeren Heiterkeit, hervorgerufen durch lustige Versprecher der Festredner.

Herrmann Fischer, Vorsitzender der Stiftung Hessischer Jägerhof, betonte in seiner Festrede, daß das Jagdschloß Kranichstein zur Zeit wohl die größte Baustelle in Hessen sei. Die Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst, Prof. Dr. Evelies Mayer, richtete ihren Dank besonders an die Handwerker. Sie lobte die Arbeiten als ein „herausragendes Beispiel qualitätsvoller Denkmalpflege“ und versprach auch weiterhin die Unterstützung des Landes „mit den immer begrenzten öffentlichen Mitteln“.

Der Oberbürgermeister Günther Metzger meinte, für Darmstadt sei es sehr erfreulich, daß wieder ein Hotel und ein Restaurant im Jagdschloß einziehen, aber für die meisten Darmstädter ist das Ausflugslokal (preiswert und mit Biergarten, Anm. d. Redakt.), das im Kavaliersbau eingerichtet werden soll, noch immer das Wichtigere.

Über alle Festfreuden sollen die Finanzen nicht vergessen werden. Da waren 1988 zunächst 100000 Mark für das Sanierungsgutachten fällig, ein fast unbedeutender Betrag im Vergleich zum Gesamtbauvolumen. Die Stadt Darmstadt hat bisher 6 Millionen Mark bereitgestellt und davon 4,5 Millionen ausgezahlt. Weitere 4,5 Millionen sind bis 1994 vorgesehen. Die veran-

schlagten Gesamtkosten liegen bei 13,3 Millionen Mark. Da die Termine im Baufortschritt gut eingehalten werden konnten, ist bis jetzt auch keine Kostensteigerung eingetreten. Dies ist nicht zuletzt ein Verdienst des Architekten Rittmannsperger und seinem Büro durch die gute und fundierte fachliche Beratung und der präzisen Durchführung der Bauleitung. Zusätzliche 1,6 Millionen Mark sind für die Außenanlagen aufzubringen. Das Museum, das eigentliche Anliegen der Stiftung Hessischer Jägerhof, soll 6,8 Millionen kosten und bis 1993 fertig sein.

Darmstädter Kirchen

(4. Folge)

Die Thomasgemeinde

In der Reihe der Begehungen hat „Schützt Darmstadt“ in Verbindung mit dem 400jährigen Jubiläum des Martinsviertels auch die evangelische Thomasgemeinde im sogenannten Komponistenviertel besucht. In dem folgenden Beitrag wird sie von Volker Schultz vorgestellt.

Das Gemeindegebiet der evangelischen Thomasgemeinde liegt am Ostrand von Darmstadt. Es gehörte zunächst zur Stadtkirche, bis der zu dieser Zeit kaum bebaute Bezirk im Jahre 1885 ein Teil der neugegründeten Martinsgemeinde wurde. Von einigen Gebäuden an der Kranichsteiner Straße (Karlshof, Ziegelhütten), an der Dieburger Straße (Heiligkreuzberg, Breitwiesenberg) und auf der Rosenhöhe abgesehen, bedeckten Wiesen, Obstgärten und Felder das Gelände.

Am Anfang unseres Jahrhunderts erhielt der Jugendstilarchitekt J. M. Olbrich den Auftrag, einen Bebauungsplan für eine Gartenstadt zu erstellen, die am heutigen Richard-Wagner-Weg liegen sollte. Im Jahre 1906 legte er einen ersten Entwurf vor, der jedoch stark modifiziert werden mußte, weil die Verlegung der Trasse der Odenwaldbahn das Gelände wesentlich verklei-

PONY-REITBETRIEB AM OBERWALDHAUS



von April bis Oktober
Täglich Reiten und Kutschfahren

Inh. Familie Gleichauf
Dieburger Straße 270

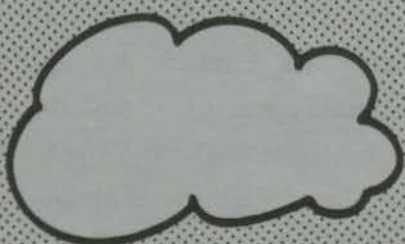


SCHMUCKER

Quellrein aus dem Odenwald

erdgas

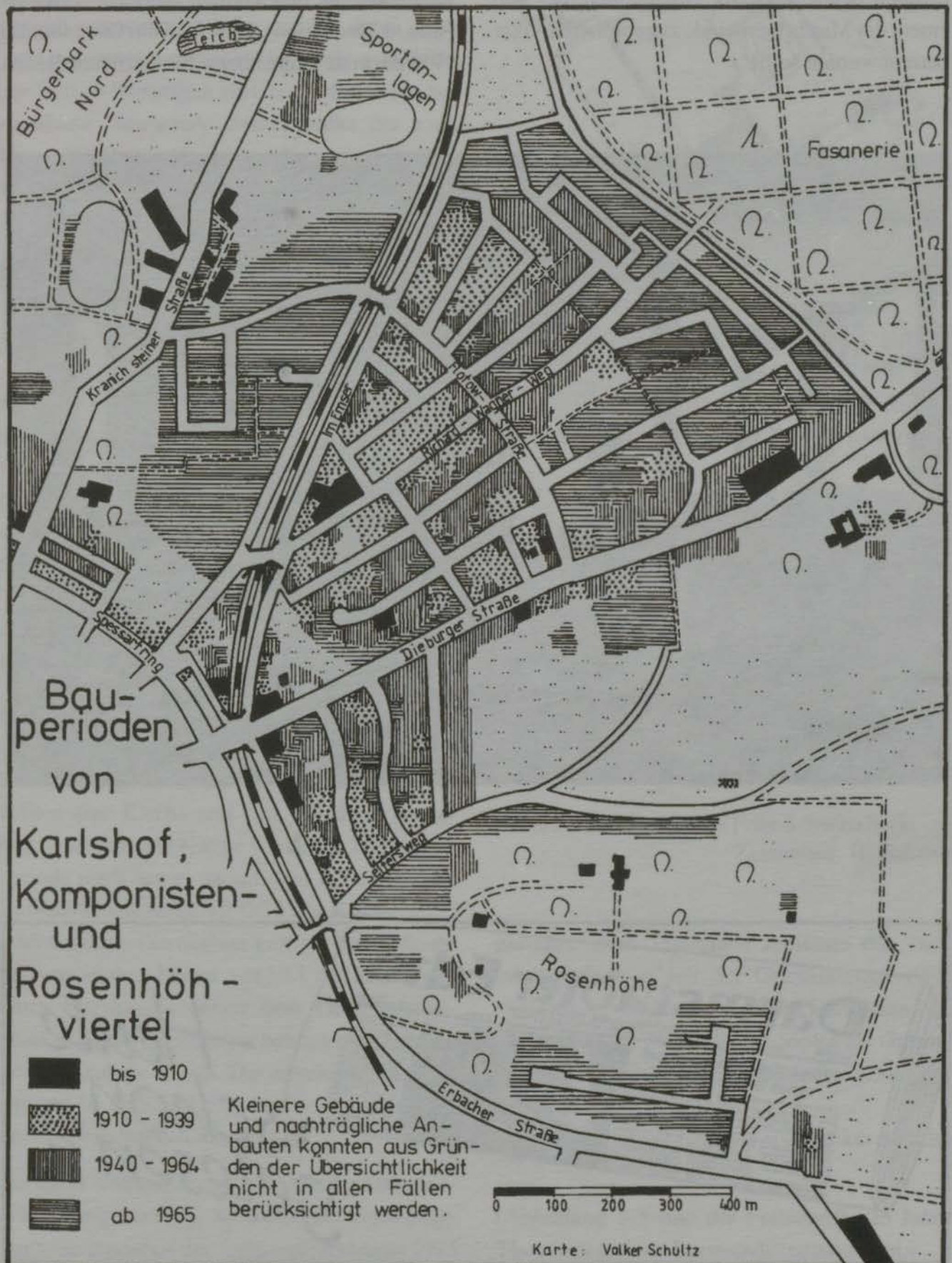
**Unserer
Umwelt
zuliebe**



SÜDHESSISCHE
GAS UND WASSER AG

nerte. Die revidierte Fassung des Bebauungsplans wurde 1907 der Öffentlichkeit vorgestellt. Durch Olbrichs frühen Tod und durch Uneinigkeit zwischen den Grundstückseigentümern,

aber auch aufgrund der folgenden Kriegs- und Krisenzeiten kam die Bebauung zunächst schleppend voran. Auf der abgebildeten Karte werden vier Baupochen unterschieden.



Nach dem Zweiten Weltkrieg war die Besiedlung so weit fortgeschritten, daß man den Beschluß faßte, für das neuentstandene Wohngebiet einen eigenen, nach Apostel Thomas benannten Seelsorgebezirk einzurichten, der von einem der Martinsgemeinde zugeordneten Vikar betreut werden sollte.

In einem Nebengebäude eines Anwesens am Heiligkreuzberg (Dieburger Straße 234) wurde der Gemeinde ein Saal zur Verfügung gestellt. (Vergleiche Fortsetzungs„Roman“ Heiliger Kreuzberg in den Heften Jahrgang 1989-90, Anm. d. Redaktion). Dort fand am Ostersonntag 1956 der erste Gottesdienst für den neuen Bezirk

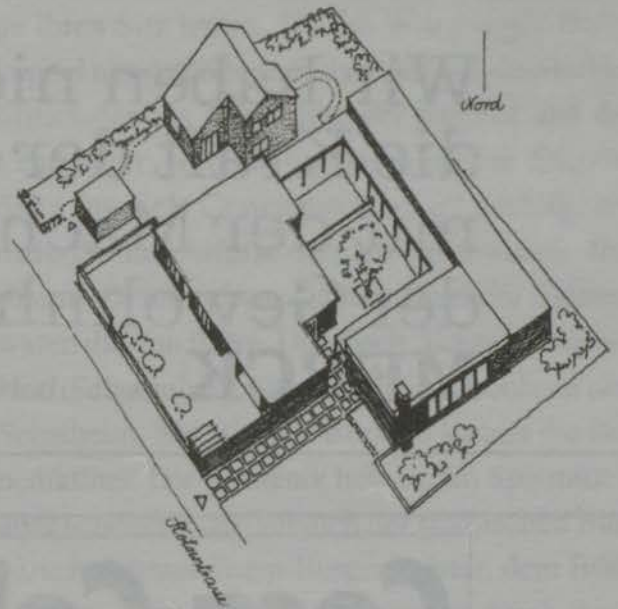


statt. Damit knüpfte man unbewußt an eine christliche Tradition an, die genau 430 Jahre zuvor an dieser Stelle mit dem Abbruch der kleinen vorreformatorischen Heilig-Kreuz-Kapelle geendet hatte. Als für den neuen Bezirk ein Altartisch entworfen wurde, standen dabei auch ganz pragmatische Aspekte im Vordergrund: Da der Saal an Werktagen als Garderobe für die benachbarte Tanzschule diente, mußte der noch heute der Thomasgemeinde dienende Altar ein Fach besitzen, in das alle Sakralgeräte eingeschlossen werden konnten.

Um das Provisorium auf dem Heiligkreuzberg zu beenden, wurde 1959 ein Architektenwettbewerb zum Bau eines Gemeindezentrums ausgeschrieben. Von den eingereichten Entwürfen fand der von Prof. Peter Grund die größte Zustimmung. Im Juli 1960 erfolgte der erste Spatenstich auf einem Gelände an der Flotowstraße. Nach neunmonatiger Bauzeit konnte am Oster-sonntag 1961 der erste Bauabschnitt des neuen Gemeindezentrums eingeweiht werden. Der Thomasbezirk ist von da an die von der Martins-gemeinde losgelöste selbständige „Thomasge-meinde“.

Das Gemeindezentrum umfaßt einen Gemein-desaal, mehrere Gemeinderäume und eine Kü-sterwohnung. In einem zweiten Bauabschnitt sollten eine Kirche und eine Pfarrhaus entste-hen; doch auf eine Kirche wartet die Thomasge-meinde noch heute, da auf dem für die Kirche freigehaltenen Areal 1970/72 ein Kindergarten erbaut wurde. Die nächste größere Baumaßnah-me war in den Jahren 1982/83 die Errichtung eines Pfarrhauses neben dem Gemeindezen-trum. 1988/89 wurde eine behindertengerechte Toilettenanlage erbaut. Die abgebildete Isome-trie von Dr. F. Scholl zeigt den heutigen Zustand des Gemeindezentrums.

Verstärkt widmete man sich auch der künstleri-schen Ausgestaltung. So wurde der kreuzgang-ähnliche Innenhof des Gemeindezentrums 1975



mit einem Brunnen und Bronzereliefs, auf de-nen die Geschichte des Apostels Thomas dar-gestellt ist, ausgestattet. Brunnen und Reliefs wurden von dem Bildhauer Fritz Schwarzbeck



Brunnen des Bildhauers Fritz Schwarzbeck.
Zeichnung: H. Schardt

gestaltet. Zum 25jährigen Jubiläum der Tho-masgemeinde erhielt der Gemeindegottes-dienstsaal 1986 eine Fensterverglasung nach den Entwürfen von H. Lander. Die Funktion des Saales als Gottes-dienstsaal wird dadurch deutlicher hervor-gehoben.

Volker Schultz

(Abbildung 1-3 sind der Festschrift „25 Jahre Thomasgemeinde Darmstadt“ entnommen.)

Wir haben nie
die Kraft der Tradition
mit der Macht
der Gewohnheit verwechselt:
MERCK (seit über 300 Jahren in Darmstadt)

Coca-Cola is it!



**Getränke-Industrie Darmstadt
Hoffmann GmbH & Co. KG**

Gutenbergstraße 19
6108 Weiterstadt
Telefon (0 61 51) 8 53-0

**Wir finanzieren,
was Sie renovieren!**

Ob es darum geht, dem unansehnlich gewordenen Treppenaufgang mit neuem Verputz alten Glanz wiederzugeben, das Treppengeländer zu erneuern, die schöne Stuckdecke auszubessern oder einen neuen, wetterfesten Außenputz aufzutragen – die finanziellen Mittel bekommen Sie von uns. Schnell und problemlos. Der Geldberater bei uns rechnet Ihnen gern Ihre Vorteile aus.



**Sparkasse Darmstadt
Die Leistungsstarke**



Würzburg

„Schützt Darmstadt“ wird am 7. September 1991 die Tagesfahrt - wie schon angekündigt - nach Würzburg unternehmen; sie wird einschließlich der Eintrittsgelder voraussichtlich 30,- DM kosten. Wir rechnen mit einer größeren Teilnehmerzahl als vor einem Jahr und empfehlen deswegen schon jetzt die am Schluß des Heftes abgedruckte Anmeldekarte (oder auch eine andere Postkarte) für die verbindliche Zusage zu benutzen. Zur Einstimmung und Vorbereitung folgt eine kleine Einführung von Prof. Dr. Werner Zimmer, der auch die Führung in Würzburg übernehmen wird.

Würzburg in Mainfranken

Würzburg, das deutsche Rom des Mittelalters, die Stadt des mainfränkischen Barocks und des Frankenweines, ist heute eine heitere Wiege und Stätte der Kultur. Trotz der gewaltigen Zerstörung im Zweiten Weltkrieg hat sie einen Teil ihres alten Gesichts durch einen gezielten Wiederaufbau erhalten. In ihr blieb ein Hauch von Mittelalter, Barock und fürstlicher Geistigkeit. Auch blieb Würzburg ein geistlicher Mittelpunkt und Universitätsstadt. Mit etwa 120.000 Einwohnern ist es ebenso ein Industriezentrum, auch wenn dies im Stadtbild nicht so auffällt, und dank seiner erweiterten Fußgängerzone ein beliebtes Ziel zum Einkaufen. Würzburgs Gastfreundlichkeit ist groß; dafür sorgen schon seit Jahrhunderten berühmte Gasthäuser und Weinstuben, allem voran das Bürger- und das Juliusspital, die vortreffliche Weinlager besitzen.

Der iro-schottische Mönch Kilian christianisierte im 7. nachchristlichen Jahrhundert die im Maingebiet lebenden Franken und Thüringer. Schon Bonifatius gründete, von Karl Martells Sohn Karlmann unterstützt, ein Jahrhundert später das Bistum Würzburg, wo fränkische Herzö-

ge ihren Sitz hatten. Da das Würzburger Domkapitel nur Adelige aufnahm und seit dem hohen Mittelalter aus ihrer Mitte der Bischof und der Landesherr gewählt wurde, war eine Stimme darin für viele Grafengeschlechter wichtig, um dadurch Reichsfürst werden zu können. Berühmte Geschlechter, die hier Bischöfe stellten, waren die von Bibra, Dernbach, Echter, Greifenklau, Schaumberg, Scherenberg, Schönborn und Seinsheim. Mit Bischof Burkard kamen die Benediktiner. Die Romanik hub an. Im Spätmittelalter scheiterte der Versuch der städtischen Bürgerschaft unter ihrem Bürgermeister, dem Bildschnitzer Tilman Riemenschneider durch ihren Bund mit den aufständischen Bauern die Reichsfreiheit zu erlangen. Bald darauf führte der Bischof Julius Echter durch eine weitsichtige Landes- und Stadtpolitik, wozu auch die Gründung einer Universität und des Juliusspitals gehörte, die Gegenreformation ein. Er legte die Grundlage für die große Zeit der geistlichen Würzburger Barockfürsten, unter denen die Schönborns mit ihrem Residenzbau und der Umgestaltung der inzwischen stark befestigten Stadt zur Barockstadt herausragen. Die Auflösung des alten Staatengefüges 1803 brachte auch das Kunstschaffen fast völlig zum Erliegen. Um so mehr waren es nun gebildete bürgerliche Sammler, die den Grundstock für ausgezeichnete Museen schufen.

So liegt heute die Stadt Würzburg beiderseits des Maines, zwischen der mittelalterlichen Feste Marienberg und dem anmutig heiteren Wallfahrtskirchlein Käppele im Westen und der barocken Schloß- und Gartenanlage der Residenz im Osten, ein von Kirchen, Klöstern, Profanbauten und Plätzen aufgelockertes Stadtganzen ohne allzu nachteilig moderne Eingriffe. Umgeben ist das Stadtzentrum von grünen Wällen.

Auf der Fahrt der „Aktionsgemeinschaft Schützt Darmstadt e.V.“ am Samstag, dem 7. September 1991, werden alle diese Ziele wie die Marienfest, das Käppele und die Residenz, aber auch der

Dom, das Rathaus, die Marienkapelle am Markt, das Bürger- und das Juliusspital und vieles mehr besichtigt, Werke bedeutender Architekten, Bildhauer, Maler und Kunstgewerbler unterschiedlicher Berufsgruppen. Die Würzburger Residenz dürfte wohl der Höhepunkt der europäischen und deutschen Residenzschlösser sein, was Ausmaß, Art und Gestaltung betrifft. Sie ist so vollkommen wie die Musik, die hier alljährlich zum sommerlichen Mozartfest erklingt. Würzburg selbst war seit Walther von der Vogelweide immer eine musische und musikalische Stadt, auch eine Stätte guten Theaters.

Würzburg zählt so zu den großartigsten städtebaulichen Erlebnissen, aber auch zu den Städten, die viel Geld benötigen und aufwenden, um ihre individuelle Substanz zu bewahren!

Erinnerungen an Kinder- und Jugendjahre um 1880 im damals entstehenden Ostviertel Darmstadts

(2. Folge)

Die strengen Winter jener Jahre und die verheerenden Rheinüberschwemmungen sind mir deutlich ins Gedächtnis eingegraben. Auf dem etwa 1880 errichteten Wasserversorgungshochbehälter auf der Mathildenhöhe, über dem sich jetzt das Ausstellungsgebäude der Künstlerkolonie befindet, stand ein großes Fernrohr, durch das man gegen 5 oder 10 Pfennige zugunsten der Überschwemmungsgeschädigten gucken konnte. Am spannendsten war es natürlich, zu beobachten, wie die Pioniere in Pontons Menschen und Vieh aus den oberen Stockwerken der Häuser in den zum Rhein hin gelegenen Ortschaften retteten. Ich meine mich zu erinnern, daß zu jener Zeit auch auf dem Glasberg ein Holzgerüst und auf diesem ein Fernrohr stand; von der Ludwigshöhe weiß ichs nur vom Hörensagen. Mit den Wassernöten hängen noch andere Gedächtnisbilder zusammen: Druckwasser in Keller und Waschküche - im Keller liegen auf Holzböcken Laufbretter, und leere Flaschen schwimmen in der dunklen Brühe; nebenan in der Waschküche betreiben wir Lausbuben in der großen Waschbütte seelenvergnügt unsere Schiffahrtskünste. Draußen wechseln Zöglinge der Knabenarbeitsanstalt sich an der Hofpumpe ab. Laufend wird nachgemessen, wie weit der Wasserspiegel sich gesenkt hat. Ein anderes Bild: Die untere Wienerstraße am Knie nach der Darmstraße zu ist eines Weihnachts- oder Neujahrs Morgens überschwemmt, und die Gäule des großen gelben Postwagens scheuen vor der Wasserfläche zurück. Hochwasser in Darmstadt - man kann sich's heute gar nicht mehr vorstellen! Kanalisation und Wasserleitung drangen in jenen Zeiten erst ganz allmählich zur Peripherie der Stadt vor. Wir Buben betrachteten diese zivilisa-

**fw FENSTER
WERNER**

Otto-Röhm-Straße 80 · 6100 Darmstadt
Tel. (06151) 82021 · Fax (06151) 84669

**Qualität
ist
Nr. 1**

**fw KUNSTSTOFF
FENSTER KG
D A R M S T A D T**

Haasstraße 4 · Tel. (0 61 51) 8 50 74

torischen Fortschritte natürlich von unserem Standpunkt aus, d.h. wir nutzten die Tiefbauarbeiten weidlich für unsere Spiele aus. Besonders das Schlupfen durch die an den Baustellen gelagerten Kanalaröhren war ein beliebter Sport. Hier sei ein tragikomisches Erlebnis aus der ersten Zeit unseres Hierseins eingeflochten. Da hatte mich an einem Vormittag der Wanderteufel beim Ohrläppchen gepackt und schleifte mich durch Kiesstraße und Nieder-Ramstädter Straße immer weiter in die innere Stadt hinein - und überall gab's etwas zu bestaunen! Am Kapellplatz war damals noch das „Polytechnikum“ im Gebäude der späteren Ludwigsoberrhealschule untergebracht, und die Studierenden standen davor in Gruppen beieinander. Ich geriet immer weiter von der mir vertrauten Umgebung weg, die Welt wurde immer fremder, die vielen Menschen erschreckten mich, und ich traute mich nicht, jemanden um Hilfe anzugehen - vielleicht war's aber auch mein böses Gewissen, das mich vom Fragen abhielt . . . So fand ich mich denn schließlich ganz verwirrt vor einem mächtig großen Haus mit Gerüsten drum herum, auf denen viele Menschen arbeiteten. Es war, wie mir später gesagt wurde, das Gebäude der Hauptpost in der Rheinstraße, fertiggestellt 1881. Dieses Riesengebäude staunte ich unter Tränen der Verzweiflung an und wagte keinen Schritt mehr weiterzugehen. So fand mich ein Bekannter der Familie, der mich dann nach Hause bugsiierte. Ich muß damals ganz furchtbar geweint haben, und zu Hause stellte sich dann heraus, daß sogar meine Höschen naß geworden waren! Mein nächstjüngerer Bruder betrieb übrigens solches Ausreißen geradezu als Sport: Er wurde alle paar Tage von irgend jemandem heimgebracht . . . Ich jedenfalls hatte von diesem Ausflug in die Welt der Großen vorläufig genug und tummelte mich für die nächste Zeit nur in der engeren Heimat. Da gab's ja schließlich auch allerhand zu erleben, und man fühlte vertrauten Boden unter den Füßen. Ich schloß mich enger an meinesgleichen an. Um unser Gemeinschaftsleben

bildhaft zu machen, muß ich zunächst nochmals auf meine Bemerkungen über die rege Bautätigkeit in unserem Ostviertel zurückkommen: sie bestimmte nämlich unser gesamtes Tun und Treiben, das sich ganz kindgemäß den örtlichen Gegebenheiten anpaßte. Auf den östlich der Wienerstraße noch in großem Umfang brachliegenden Flächen, den zukünftigen Bauplätzen, konnte man sich herrlich austoben; ich kam, wenn es das Wetter einigermaßen zuließ, lediglich zum Essen und zum Schlafen nach Haus. Östlich begrenzt war der Schauplatz unserer unermüdlichen „Tätigkeit“ durch eine Hecke, an der im Frühjahr die ersten Märzveilchen blühten. Weiter hinten, nach dem Wald zu, sah man in den Feldern „s Ritsert's Scheuer“ liegen, die in jenen Jahren wohl auch einmal abbrannte. Bis zu ihr kamen wir aber meist nur dann, wenn wir Drachen steigen lassen wollte. Unser Hauptbetätigungsfeld war das Gelände auf der Stadtseite der Hecke. Dort war wohl von früheren Bauten her in großen Massen Schutt angefahren worden, wodurch eine reizvolle Hügellandschaft entstanden war. Diese Hügel waren dicht bewachsen mit Unkraut, besonders mit hohen Melden, und gaben so ein ganz prächtiges Gelände ab zum gegenseitigen kriegsmäßigen Beschleichen auf allen Vieren: Wir kleinen Knirpse fühlten uns da wie im geheimnisvollen dichten Dschungel Indiens!

Dann gab's da zwei „Plätz“: der eine Platz lag in der verlängerten Kiesstraße nahe der geschilderten Schuttwildnis, der andere unten an der Roßdörfer Straße. Meistens trieben wir uns auf dem ersten herum. Da war vor allem ein Holzlagerplatz, auf dem ein für unsere Begriffe unglaublich hohes Sägegrüst stand. Stundenlang konnte man zusehen, wie da mit einer langen Spaltsäge die Stämme zu Brettern geschnitten wurden. Die Säge hatte oben und unten je zwei senkrechte Handgriffe; ein Arbeiter stand oben auf dem hochgelagerten Stamm, der andere unten auf dem Erdboden, und das Sägemehl rieselte unablässig herunter. Für dieses hatten wir, wenn die

Jakob Nohl GmbH

Gebäudetechnik komplett aus einer Hand

Engineering · Ausführung · Service

- Sanitäre Anlagen
- Heizungs- und Lüftungsanlagen
- Elektroanlagen – Stark- und Schwachstrom
- Sprinkleranlagen
- Sprühwasser-Löschanlagen
- Halon-Löschanlagen
- Klimaanlage
- Rohrleitungs- und Brunnenbau
- Horizontal-Durchpressungen



Jakob Nohl GmbH
Darmstadt · Frankfurt

Martinstraße 22–24
6100 Darmstadt
Telefon (06151) 4040

Freu Dich auf
KAUFHOF
DARMSTADT

 PARKHAUS
SCHLOSSGARAGE



markthalle

DIE KULINARISCHE ERLEBNISWELT
IM **KAUFHOF** DARMSTADT

DANEBEN BIETEN WIR
SERVICE-LEISTUNGEN:

- FRISIERSALON ● KINDERKINO
- SCHUH- UND SCHLÜSSELDIENST
- **KAUFHOF** REISEBÜRO
- RESTAURANT/CAFÉ
- LOTTO-/TOTOANNAHME
- SERVICEBANK ● GELDAUTOMAT
-  SCHLOSS-GARAGE
- GEPÄCKAUFBEWAHRUNG

ÄLTESTES BAUUNTERNEHMEN IN DARMSTADT · SEIT 1791



RIEDLINGER
BAUUNTERNEHMEN

L. Riedlinger · Landgraf-Georg-Str. 60 · 6100 Darmstadt
Telefax (06151) 28758 · Telefon (06151) 26285/86

Ihr zuverlässiger Partner für alle Bauvorhaben.

Industrie- und Wohnungsbau, Umbau und Altbausanierung sowie Umweltschutz- und Entsorgungsmaßnahmen bei Altlasten für alle Baumaßnahmen.

Ihr Vorteil ist unsere Erfahrung.

Wir bieten Ausbildungsplätze für alle Bauberufe.

Arbeiter Feierabend machten, sofort Verwendung: mit Wonne schmissen wir es uns gegenseitig ins Gesicht oder in die „Ank“, und es war ein herrliches Vergnügen, sich drin herumzuwälzen wie Wildsäu in der Suhle. Eines Tages kam einer auf den reizvollen Gedanken, sein nicht mehr ganz schneeweißes Sacktuch mit Sägemehl zu füllen, die vier Zipfel ganz lose zusammenzuschlingen und dieses Paket dann senkrecht in die Luft zu schmeißen. Die Erfindung machte natürlich Schule. Wenn das Experiment gelang, platzte die „Bombe“ in der Höhe, und dann rieselte einem das Sägemehl so recht wohligh auf den Schopf und in den Kragenausschnitt hinein. Die Mütter daheim waren allerdings von dem neuen Sport entschieden weniger entzückt, als wir Buben. . .

Dann war da unter anderem in nächster Nähe ein Acker mit Zuckererbsen, der uns ebenso stark interessierte wie die Pflaumen und Zwetschen im benachbarten Garten des Feldschützen Bell bzw. dessen Bruder. Es wird dort jetzt wohl das Haus Kiesstraße Nr. 97 stehen. Mit der Erwähnung des Feldschützen komme ich zu einem betrüblchen Kapitel! Auch heute, nach rund einem halben Jahrhundert, muß ich mit Bedauern feststellen, daß das Verständnis der Schützen für den Betätigungstrieb der Jugend unseres Viertels recht gering war und demgemäß das gegenseitige Verhältnis auf bedauerliche Weise gespannt. Obwohl wir Buben alles taten, um den Schützen aus dem Weg zu gehen oder besser gesagt zu laufen, ergaben sich doch gar nicht selten unliebsame Zwischenfälle. Einer sei berichtet:

In der verlängerten Kiesstraße (ursprünglich wohl ein Feldweg) standen so ein paar kümmerliche Obstbäumchen. Wir - d.h. eine Clique von Buben unterschiedlichen Alters - trieben uns wie gewöhnlich in jener Gegend herum. Da sagte einer von den „Großen“ zu mir: „Du klaaner Stebbel, was willst-de dann, du kannst ja noch net emol uff so-e Bäumche enuffgrawwele!“

(Fortsetzung folgt)

Gute Form baut auf
Tradition.

Dazu fühlen wir uns
verpflichtet.

H+R
Henschel & Ropertz



Aquarelle

KL

Kunsthandlung
Langhein z

Schulstr. 10 - 61 Darmstadt - Tel. 24264

Programm

Heinerfestsamstag, 06.07.1991, 14.00 bis 17.00 Uhr

Wie in Heft 1991/3 schon angekündigt, wird unsere Orientierungsexkursion **„Wasser und Abwasser im Westwald“** fortgesetzt. Die Führung übernehmen wieder Prof. Dr. Reiner Wackermann, Dr. Arnulf Rosenstock und Dr. Peter Harres. Die Veranstaltung wird gemeinsam mit „Schutzgemeinschaft Deutscher Wald“, „BUND“ und „Arbeitsgruppe Westwald“ durchgeführt.

Treffpunkt: 14.00 Uhr Nordostecke des Luisenplatzes, Bushaltestelle „Air-Liner“. Es wird von dort ein Bus die Exkursionsteilnehmer zur Nummer-Eins-Schneise bringen.

Samstag, 29.06.1991, 15.00 Uhr, Treffpunkt: Schloßeingang im Westen, Ludwigsplatz.

Georg Zimmermann führt zu **„Plätzen der Innenstadt, II. Teil“**, Ernst-Ludwigs-Platz, Luisenplatz und Mathildenplatz.

Samstag, 31.08.1991, 15.00 Uhr, Treffpunkt Pauluskirche

Dr. Peter Weyrauch führt zu **„Plätzen in Bessungen und Paulusviertel“**.

Samstag, 07.09.1991, 8.00 Uhr, Treffpunkt Parkplatz Finanzamt Darmstadt

Tagesfahrt nach Würzburg.

Samstag, 28.09.1991, 14.30 Uhr, Treffpunkt Johanneskirche

Prof. Dr. Werner Zimmer führt zu **„Plätzen im Johannesviertel“**.

Tradition hat nur Sinn, wenn sie dem Kunden mit immer neuen Ideen dient.

Wir haben sie:

AutoCheck – die individuelle Beratung vor Reparatur und Wartung. Fixdienst – die schnelle Reparatur ohne Eilzuschlag. „Straße der Gelegenheiten“ – mit Kompetenz für alle Marken.

Meisterwerkstätten auch für Karosserie-/Lackierarbeiten und Gebrauchtwagen. Wiest. Das Autohaus mit Blick fürs Detail.

Verkauf: Hilpertstraße 6,
Kundendienst: Riedstraße 5,
Tel. 06151/864-0



INSERIEREN UND UNTERSTÜTZEN

Anzeigen in „Schützt Darmstadt“ sind ihren Preis Wert.

*Wir danken unseren Inserenten für ihre
Unterstützung in Form von Anzeigen,
denn nur durch sie ist die Finanzierung
unserer Vereinszeitung gewährleistet!*

----- **BITTE AUSSCHNEIDEN** -----

Tagesfahrt nach Würzburg

An der Tagesfahrt nach Würzburg am Samstag, **7. September 1991**, nehme ich
verbindlich mit _____ Personen teil.

Name/Vorname: _____

Straße/Nr.: _____

PLZ/Wohnort: _____

Datum/Unterschrift: _____